

JUNI - AUGUST 2022

RUANDA

MURABEHO KINONI (Auf Wiedersehen!)

Von Johanna Schlüter



Abschlussfoto mit der P1: Das Peace-Zeichen gehört beim Fotoshooting selbstverständlich dazu!

Letzter Schultag

Der letzte Tag vor den etwa zweimonatigen Sommerferien war für mich ein bittersüßes Erlebnis.

Auf der einen Seite habe ich mich mit den Kindern gefreut, dass sie bald ihre schulfreie Zeit genießen können. Auf der anderen Seite war ich auch traurig, da dieser Tag für mich den Abschied von den Kindern bedeutete. Wir feierten ihn also gebühlich. Jede Klasse durfte vorstellen, was sie in den vergangenen Monaten gelernt hatten, wie z.B. ein englisches Lied. Die Middle Class spielte sogar ein kurzes französisches Theaterstück vor!

Dort ging es um eine Prinzessin, die mehrere Verehrer hatte (einen König, einen Reichen,...) und sich schließlich für den frommen Mann entschied. An so einem Tag darf Tanz natürlich nicht fehlen, also haben wir vorher einen Tanz mit den Kindern eingeübt und zwar den Tanz zu "Y. M. C. A.". Auch die Lehrerinnen haben mitgetanzt. Die Eltern waren von den Darstellungen begeistert.



links: Die Hüte durften natürlich wie immer nicht fehlen. Wir hatten sie an dem vorherigen Tag gebastelt und beschriftet.

rechts: Bühne frei!

Am Ende wurden die Zeugnisse verteilt, wobei die drei Klassenbesten Geschenke bekamen.

Dann wurde es Zeit "Auf Wiedersehen" zu sagen und die Kinder sangen einen französischen Text für uns: <<La séparation est comme la mort, on ne sait jamais si on se reverra>> ("Die Verabschiedung ist wie der Tod, man weiß nie, ob man sich wiedersieht"). Ich muss gestehen,

dass meine Augen währenddessen etwas feucht wurden. Schließlich habe ich fast ein Jahr mit den Kindern verbracht, von allen 76 den Namen gelernt und vor allem die Jüngsten aus der Baby Class sehr gut kennengelernt.



Murabeho!

Au revoir!

Auf Wiedersehen!

Ein Beispiel ist Michelline, ein dreijähriges Mädchen, das am Anfang des Schuljahres nicht geredet hat. Mit der Zeit begann sie mit ihren Mitschüler*innen zu interagieren. In den letzten Schulmonaten rief sie mir oft "Johanna! Ngwino ceneka buhoro!" ("Johanna, gib mir langsam Anschwung") von der Schaukel zu oder erzählte von ihrem Tag. Ähnliche Entwicklungen habe ich bei einigen Kindern gesehen und finde es schade, dass ich nicht sehen werde, wie sie sich im nächsten Schuljahr weiterentwickeln werden.



Abschlussfoto mit der Baby Class. Bei der Hitze haben wir uns lieber in den Schatten gestellt.

Abschied aus Kinoni

Nach dem "großen" Abschied von den Kindern gab es mehrere "kleine" Abschiede.

Das Schulkollegium aus Kinoni bereitete für meinen Mitfreiwilligen und mich eine Abschiedsfeier vor. Sie kochten für uns, wir aßen gemeinsam und tanzten. Wie es in Ruanda Tradition ist, bekam auch jede*r die Chance in einer kurzen Rede die gemeinsame Zeit Revue passieren zu lassen. Wir bekamen beide ein T-Shirt mit dem Namen unserer Schule geschenkt.



Team "Ecole maternelle St. Vincent Pallotti Kinoni" (v.l.):

Köchin Claire mit Tochter Salvantia, Schulleiterin Sr. Prisca, Chauffeur Bernard, Alexander, Nachtwächter Jean-Bosco, Hausmeister Jean-Claude, Baby-Class-Lehrerin Aimerance (obere Reihe)

Ich, Middle-Class-Lehrerin Claudine, Top-Class-Lehrerin Chantal (untere Reihe)



Den Großteil unseres Kollegiums besuchten wir auch nochmal zu Hause, um persönlich "Murabeho" ("Auf Wiedersehen") zu sagen und uns vor allem "Turikumwe" ("Wir sind/bleiben zusammen") zu versprechen.

Die Lehrerinnen Aline, Claudine und Chantal (v.l.) wohnen zusammen in einer WG und haben uns zu sich eingeladen. Am Ende haben wir natürlich noch eine Runde gesungen und getanzt. Besonders mit Claudine und Chantal habe ich mich sehr gut verstanden. Wir stehen immer noch in Kontakt.



Besuch bei Aimerance (links neben mir, Lehrerin der Baby Class)

Wir mussten natürlich auch ein Foto mit ihren Schwestern machen. Vorne links ist Sr. Fortune zu sehen, eine pallottinische Schwester, die am selben Tag auch zu Besuch zu Hause war. Wir hatten viel zu besprechen und noch mehr zu lachen.

Am letzten Abend feierten wir unseren Abschied in der Kommunität. In familiärer Atmosphäre tauschten wir uns nochmal darüber aus, was wir alles Witziges in diesem Jahr erfahren haben.



Kigali



Meine letzten Tage verbrachte ich in der Hauptstadt Kigali bei den Pallottinern in Gikondo.

Pere Isaac, ein Priester aus "meiner" Kommunität in Kinoni, kam nach seinem Urlaubsende extra nochmal nach Gikondo, um Alex und mir "Tschüss" zu sagen.

Von dort reiste ich für zwei Tage zu einer deutschen Schwester, die im Süden des Landes für das Institut St. Bonifatius als Ärztin arbeitet. Das Mutterhaus des Instituts liegt in Detmold. Über das Erzbistum Paderborn bin ich mit Frau Dr. Düll in Kontakt gekommen. Sie lebt dort gemeinsam mit drei ruandischen Schwestern und leitet mit ihrem Team ein Gesundheits- und Ernährungszentrum. Für mich war dieser Besuch eine sehr spannende Erfahrung, da ich einen

Tag lang zuschauen und miterleben durfte, wie der tägliche Ablauf in einem ruandischen Gesundheitszentrum aussieht. Ich begleitete Frau Dr. Düll bei ihrer Sprechstunde, aber auch bei der Visite von Hydrocephalus- und Spina-Bifida-Patient*innen ("Wasserkopf" und "offener Rücken"), die sie am Vortag operiert hatte. Es ist schwierig, in einigen Sätzen zusammenzufassen, wie viele Projekte dort in Gikonko gleichzeitig "laufen", aber bei Interesse ist unter institut-st-bonifatius.de/de/Mission/Rwanda/Gikonko mehr zu finden.



In Kigali besuchte ich außerdem ein Konzert des berühmten französischen Sängers Tayc in der BK-Arena. Mit vielen jungen Leuten sang und tanzte ich gemeinsam zu seinen berühmtesten Songs.

Eine Sache, die ich an Kigali genossen habe, waren die "carfree zones". Momentan gibt es zwei verschiedene Bereiche in Kigali, die für Autos gesperrt sind und durch die man in seiner Freizeit gut durchschlendern kann. In der einen gibt es verschiedene Restaurants, in und vor denen man etwas zu Essen bekommt und dabei Konzerten lauschen und Tänze bewundern kann. Die Andere ist eher dafür da, um abends auszugehen und sich mit Freund*innen zu treffen, gemeinsam zu essen, eine Fanta Citron oder ein Bier zu trinken und sich auszutauschen. Auch dort gibt es oft Konzerte. An unserem letzten Nachmittag in Ruanda trafen wir uns dort nochmal mit allen Freiwilligen.

Johanna und ich hatten viel zu lachen.

An unserem letzten Abend in Gikondo wurden Alexander und ich mit einer kleinen Feier verabschiedet und gegen 22 Uhr ging es dann auch schon zum Flughafen.



links: typisch ruandische Umarmung mit Pere Jackson

rechts: Pere Eric und Pere Silvestre (nicht zu sehen) übergeben singend und tanzend unsere Geschenke



Rückkehr nach Deutschland



Dort trafen wir auf unsere anderen Freiwilligen und dann ging es auch relativ schnell in den Flieger. Wir flogen alle gemeinsam nach Istanbul, wo wir uns in zwei Gruppen aufteilten. Ich flog mit zwei weiteren Freiwilligen nach Düsseldorf. Leider haben wir durch den verspäteten Abflug in Kigali unseren Anschlussflug verpasst, aber zum Glück hatten wir UNO im Handgepäck. So gingen die fünf Stunden

Wartezeit in Istanbul schnell um. Gegen 20 Uhr kamen wir dann am Flughafen an und ich schloss meine Eltern wieder in die Arme.

Jovana, Johanna und ich in Düsseldorf. Wir wurden alle herzlich von unseren Familien empfangen.



Wie geht's weiter?

Anfang September werde ich mein letztes Seminar mit meinem Jahrgang haben. Wir treffen uns zum Austausch in Friedberg (Bayern) im Gästehaus der Pallottiner. Ich freue mich schon sehr meine Mit-Freiwilligen wiederzusehen.

Danach werde ich mein Studium in Göttingen beginnen. Dort werde ich Psychologie studieren und hoffe, dass ich auch die Möglichkeit haben werde, ein Semester im Ausland zu studieren – vielleicht ja sogar in Bolivien? Dorthin konnte ich 2020 ja schließlich nicht ausreisen.

Ich bin gespannt, was in der Zukunft noch so auf mich wartet.

Danke an alle, die meine Zeit in Ruanda mit Interesse verfolgt haben.

Ich wünsche Ihnen und Euch alles Gute und natürlich “Komera cyane” (“Seid/bleibt stark”) !

Mein MaZ-Jahr in Ruanda wurde finanziell vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Programm “weltwärts”) unterstützt. Jedoch deckte dieser Betrag nicht alle Kosten. Meine Entsendeorganisation ist deswegen auf Spenden angewiesen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie/Ihr mich und mein MaZ-Jahr auch finanziell unterstützen. Die Pallottinerinnen als Entsendeorganisation sind als gemeinnützig anerkannt, Ihre/Eure Spende ist also steuerlich absetzbar.

Murakoze cyane!

Empfänger: Pallottinerinnen

IBAN: DE52 7509 0300 0102 1839 35

BIC: GENODEF1M05 (LIGA München)

Zweck: 200006 + eigene Adresse

Der Verwendungszweck ist wichtig, um Ihre/Eure Spende zuordnen und Ihnen/Euch einen Spendenbescheid zukommen lassen zu können.